

(schlimm) eine ganze Reihe von Werken mitschwimmen, die später gerade in ihren früheren Auflagen für den Literaturhistoriker von größtem Interesse sein werden. Wenn wir jenen Einwand im einzelnen prüfen, so können wir ihn im Gebiet der Romane, Novellen und Dramen gelten lassen, aber auch nur, sofern die Verfasser bei späteren Auflagen keine Änderung im Text vorgenommen haben. Bekanntlich geschieht dies jedoch hin und wieder (vgl. den »grünen Heinrich«, die »sieben Legenden«, den »Jörn Uhl« und alle die Fälle, wo der Verfasser bei späteren Auflagen seinem Buch eine Vorrede vorausschickt). Überwiegend unzutreffend ist jener Einwand jedoch im Gebiet der lyrischen Werke. Wie oft scheidet ein gewissenhafter Autor bei neuen Auflagen seiner Gedichtbücher solche Gedichte aus, die vor dem Forum geschärfter Selbstkritik nicht mehr bestehen, und ersetzt sie durch neue oder nimmt gar noch am Wortlaut einzelner Gedichte Änderungen vor (vgl. wieder Gottfried Keller). Alles in allem scheint es also doch von Wichtigkeit nicht bloß im Gebiet der wissenschaftlichen Bücherproduktion, in das die Tausenderzählung auch immer mehr eindringt, sondern auch im Gebiet der schönen Literatur, daß die Aufnahme des alphabetischen Katalogs die nicht bloß für den Bibliophilen bedeutsame Auskunft über die Auflage des einzelnen Buchexemplars dem Benutzer auch künftighin in allen Fällen vermittelt. Und da sich die Wiederherstellung des bisherigen Zustandes unter Beibehaltung der neuen Instruktionsbestimmung ganz von selbst ergibt aus der Vereinheitlichung der Auflagenbezeichnung nach dem obgenannten Schema, so ist es, glaube ich, Sache der Bibliothekare, den Verlegern den Wunsch nach der allgemeinen Durchführung jenes Schemas nachdrücklich auszusprechen. (Sie könnten sich dann auch gleichzeitig verpflichten, keine Bücher ohne Angabe des Erscheinungsjahres mehr herauszugeben.) — In einer Anmerkung fügt der Einsender noch hinzu: Zugleich würden dann auch die Fälle aus der Welt geschafft, in denen von einem Buch zugleich mehrere Auflagen ausgegeben werden. Anstatt daß also wie bisher bei einer Erstausgabe von 10 000 Stück das erste Tausend keine Auflagenbezeichnung, die folgenden — je der Tausenderzahl parallel — die Bezeichnung 2. Aufl., 3. Aufl. usw. trügen, würden künftig sämtliche 10 000 Stück nur die Bezeichnung »(1.—10. Tausend)« oder »1. Auflage (1.—10. Tausend)« tragen. Wenn dann im selben oder folgenden Jahr weitere 10 000 Stück auf einmal gedruckt und ausgegeben würden, trügen diese die Bezeichnung »2. Auflage (11.—20. Tausend)«. — Auch diese Fälle übrigens beschränken sich infolge des enormen Wachstums der Kaufkraft unseres Volks glücklicherweise nicht mehr auf belletristische Werke.

Ein Holbein-Fund. — Ein kostbarer Fund von Hans Holbein dem Jüngern wurde in der Basler Universitätsbibliothek gemacht. Bei Neuordnung der alten Landkartenbestände fand Herr Oberbibliothekar Dr. E. Chr. Bernoulli ein großes Holzschnittblatt in zwei etwas abweichenden Exemplaren, vom Jahre 1534 datiert, dessen baslerische Herkunft und dessen hervorragenden Kunstwert Dr. Bernoulli sofort erkannte. Er machte auch die glückliche Entdeckung, daß das Blatt als bisher unbekanntes Abbildungstafel zu einem sonst schon bekannten Buch von Sebastian Münster, den »Canones super novum Instrumentum etc.«, gehöre. (Anz. f. d. Schweiz. Buchh.)

Sedenktafel für Alfred Nobel. — Zum Andenken an den Stifter der Nobelpreise wurde dieser Tage auf Veranlassung der Nobel-Stiftung an seinem Geburtshause in Stockholm, Norrlandsgatan 11, eine marmorne Gedenktafel angebracht, die in einem ovalen Eichenlaubkranz die Inschrift trägt: »Hier wurde am 21. Oktober 1833 geboren Alfred Nobel, Erfinder, Kulturförderer, Friedensfreund.«

Universität Freiburg i. Br. — Nach endgültiger Feststellung beläuft sich die Zahl der immatrikulierten Studenten an der Universität Freiburg i. Br. auf 2884. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Fakultäten wie folgt: Theologische Fak. 249, rechts- und staatswissenschaftliche Fak. 703, medizinische Fak. 972 und philosophische Fak. 960. Der Mehrzugang im laufenden Sommersemester beträgt 124. Auffallend ist die Zunahme der Mediziner; sie sind von 794 (im Sommer 1909) auf 924 gestiegen, während

die Pharmazeuten von 72 auf 48 zurückgingen. Die Angehörigen der philosophischen Fak. haben um 41 zugenommen. An dieser Zunahme ist die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung (351) mit 29, die philologisch-historische Sektion (609) mit 12 beteiligt. Die Juristen sind von 751 auf 703 zurückgegangen, während die Theologen eine kleine Zunahme zu verzeichnen haben. Mit Einschluß der außerordentlichen Hörer (Hospitalanten), 127, ist in diesem Sommersemester erstmals die Zahl von 3000 Vorlesungsteilnehmern überschritten. Die Zahl der immatrikulierten Frauen hat erstmals die Zahl 100 überschritten: 116 gegen 90 im vorigen Sommer.

Mosella-Verlag G. m. b. H. in Trier. Handelsregister-eintrag. — In das Handelsregister Abteilung B des Königlichen Amtsgerichts in Trier ist am 20. Mai unter Nr. 66 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma: »Mosella-Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung« mit dem Sitze zu Trier eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Mai 1910 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens sind die Übernahme und der Vertrieb des Volksbibelwerks von Professor Dr. Eder und Handelsgeschäfte aller Art außer Bankgeschäften. Das Stammkapital beträgt 34 000 M. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftsführer ist der Kaufmann Heinrich Teschemacher zu Trier. (Dtschr. Reichsanz. Nr. 122 v. 27./V. 1910.)

Association of Foreign Booksellers of Great Britain and Ireland in London. — In der Hauptversammlung dieser Vereinigung am 25. Mai wurden in der durch den plötzlichen tragischen Tod des bisherigen Vorsitzenden Herrn Alfred Nutt nötig gewordenen Neuwahl folgende Herren in den Vorstand gewählt:

G. Williams (i. Fa. Williams & Morgate), Vorsitzender
 A. Siegle (i. Fa. Siegle & Co.), Stellvert. Vorsitzender
 Theo. Cohn (i. Fa. Asher & Co.), Schriftführer und Kassenwart
 D. D. Binger (i. Fa. Milson & Co.), — von Knoblauch (i. Fa. Rudie's Select Library), — E. Langlois und W. J. Barwid (i. Fa. Truslove & Hanson), Beisitzer.

*** Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.**

Archiv für Buchgewerbe. Begründet von Alexander Waldow. 47. Band. Heft 4, April 1910. Hrsg. vom Deutschen Buchgewerbeverein. Ill. 4^o. S. 101—132 m. 8 Beilagen. Inhalt: E. M. Lilien. Von Dr. Otto Pelka-Leipzig. — Kunst und Reklame. Von Dr. Hans Sachs-Charlottenburg. — Die variablen Rotationsmaschinen in ihrer heutigen Vollkommenheit. Von Dr.-Ing. August Koenig-Frankenthal. III. — Aus dem Deutschen Buchgewerbeverein. — Der Verkehr des Buchdruckers mit dem Publikum. Von Artur Illinger-Magdeburg. — Eine Gedächtnisfeier am Grabe Friedrich Koenigs. Von Eugen Kollecker-Würzburg. — Aus der graphischen Vereinigung.

Bücherverzeichnis der Lehrerbibliothek des Karls-Gymnasiums in Heilbronn a. N. Bearbeitet von Max Cramer. Beilage zum Jahresbericht 1908 (Progr.-Nummer 773). 1. Teil. XI, 180 S. (Druck von Carl Rembold, Heilbronn a. N.) Auslieferung für den Buchhandel bei A. Scheurlen's Buchhandlung Theodor Cramer in Heilbronn a. N. N^o 3.—ord., N^o 2.—bar.

Nachdem im vorigen Jahr das Gymnasium Kottweil einen Katalog seiner etwa 10 000 Bände umfassenden Bibliothek herausgegeben (Beilage zum Progr. des Gymnasiums Kottweil, V, 308 S., zusammengestellt von Prof. Moß), soll in diesem Jahr die vielleicht ebenso starke und an Seltenheiten und Schätzen wohl reichere Heilbronner Gymnasialbibliothek folgen, zunächst mit dem ersten Teil, der Altertumswissenschaft, Bibliographie, Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Rechts- und Staatswissenschaft und die klassischen Schriftsteller umfaßt. Daß die Heilbronner Gymnasialbibliothek in vielen Fächern, z. B. in dem der Bibliographie und Rechts- und Staatswissenschaft, ganz ungewöhnlich reich ist, kommt daher, daß der Magistrat der Reichsstadt die im Jahre 1575 gegründete Stadtbibliothek unter dem Vorbehalt des Benutzungsrechtes